



# Konzeption

Stand: März 2023

## Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort**
2. **Die Kita stellt sich vor:**
  - Kontaktdaten der Einrichtung
  - Ansprechpartner
  - Das Team stellt sich vor
  - Notfallplan
  - Öffnungs- und Schließzeiten
  - Anmeldeverfahren/Abmeldung und Kündigung
  - Elternbeiträge
  - Verhalten bei Erkrankung des Kindes
  - Leitbild
  - Lebenswelt der Kinder und Familien vor Ort
  - Sozialraumbudget
  - Raumangebot
    - Gruppenräume
    - Außengelände
3. **Inhalte und Organisationsstruktur:**
  - Tagesablauf
  - Jahresablauf
  - Regeln in der Kita
  - Aufsichtspflicht
4. **Grundlagen der päd. Arbeit:**
  - Rechtsgrundlage/Bildungsauftrag
  - Unser Bild vom Kind
    - Rechte der Kinder
    - Rolle der Erzieherin
  - Bildungs- und Erziehungsbereiche:
    - Sprache
    - Bewegung
    - Künstlerische Ausdrucksformen
    - Religiöse Bildung
    - Interkulturelles/Interreligiöses Lernen
    - Naturerfahrung – Ökologie
    - Körper – Gesundheit – Sexualität – Essen
    - Medien
    - Mathematik – Naturwissenschaft – Technik
  - Inklusion in der Kita
  - Partizipation in der Kita
5. **Beobachten und Dokumentieren**
6. **Übergänge:**
  - Eingewöhnung
  - U3-Mäusetreff
  - Kita – Grundschule
7. **Zusammenarbeit mit den Eltern:**
  - Schutzauftrag der Kita
  - Formen der Elternarbeit
  - Elternversammlung
  - Elternausschuss
  - Kita-Beirat
  - Beschwerdemanagement
8. **Öffentlichkeitsarbeit**
9. **Kooperation mit anderen Institutionen**
  - Sozialpädagogische, heilpädagogische, therapeutische Institutionen
  - Öffentliche Institutionen
  - Ortsansässige Institutionen
10. **Die Kita als Ausbildungsstätte**
11. **Zusammenarbeit und Planung im Team:**
  - Teamzeiten
  - Fortbildungen
  - QM-Arbeit
  - Aufgaben der Leitung
12. **Schlusswort**
13. **Quellenangaben**

# 1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Eltern,

Wie wird hier in der Kita gearbeitet?  
Was ist dem Kita-Team wichtig?  
Welches Bild vom Kind haben die Erzieherinnen?  
Wie sieht denn die Elternarbeit aus?  
Wird mein Kind sich hier wohl fühlen?  
Kann ich mein Kind mit gutem Gewissen hierlassen?

Solche und andere Fragen beschäftigen Eltern, wenn sie ihr Kind in einer Kita anmelden. Und es sind berechnete Fragen. Schließlich vertrauen sie uns das kostbarste Gut an – nämlich ihr Kind.

Unser Ziel ist, dass sich die Kinder und ihre Eltern in unserem Haus wohlfühlen. Der wertschätzende und achtsame Umgang mit jedem einzelnen Kind ist für uns daher sehr wichtig. Genauso, wie die respekt- und vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern.

*„Jedes Kind ist anders. Alle sind verschieden. Und wir werden im Laufe unseres Lebens immer verschiedener.“  
(Remo H. Largo)*

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in die vielfältige pädagogische Arbeit in unserer Kita geben und hoffen, dass wir damit bei den Eltern das Interesse an unserer Einrichtung wecken können.

Das Team der Kita Kaisermühlerfeld

## 2. Die Kita stellt sich vor

### Kontaktdaten der Einrichtung

Prot. Kindertagesstätte Kaisermühlerfeld  
Kaisermühlerstr. 67  
67659 Kaiserslautern  
Tel.: 0631/73813  
Mail: [kita-kaisermuehlerfeld@evkirchepfalz.de](mailto:kita-kaisermuehlerfeld@evkirchepfalz.de)

### Ansprechpartner

Kita-Leitung: Hanna Merz (z. Zeit nicht im Dienst)  
Stellvertretung: Karina Burgard (z. Zeit Leitung der Kita)  
Träger: Dekan Richard Hackländer (Vorstandsvor. der Prot. Gesamtkirchengemeinde KL)  
Michael Sattel (Geschäftsführer der Prot. Gesamtkirchengemeinde KL)

### Das Team stellt sich vor

Das pädagogische Team:

In unserer Kita arbeiten insgesamt 8 Vollzeitkräfte, 1 Halbtagskraft, 1 Kraft mit 25,45 Wochenstunden.

In allen 3 Gruppen werden 22 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut. In der Regenbogengruppe arbeiten 3 Vollzeitkräfte, in der Sonnengruppe arbeiten 2 Vollzeitkräfte und die 25,45 Wochenstundenkraft und in der Sternschnuppengruppe arbeiten 2 Vollzeitkräfte und 1 Halbtagskraft.

Die Leitung hat eine halbe Leitungsfreistellung.

Das Hauswirtschaftsteam:

Eine hauseigene Köchin mit 25 Stunden pro Woche bereitet täglich frisch unser Mittagessen vor. Unterstützt wird sie dabei von einer weiteren Hauswirtschaftskraft mit 15 Stunden pro Woche.

Eine Reinigungskraft mit 21 Stunden pro Woche und eine Reinigungskraft mit 6 Stunden pro Woche sorgen für die Sauberkeit in unserem Haus.

Ein Gärtner hält unser Außengelände in Schuss und übernimmt den Kehrdienst um das Kitagelände herum.

### Notfallplan für personelle Notsituationen

Die Planung von Fehlzeiten durch Urlaub oder Fortbildungen werden bereits im Dienstplan berücksichtigt. Im Dienstplan sind die Arbeitszeiten, die Verfügungszeiten und Pausenzeiten festgelegt. Um einen reibungslosen Kindergartenalltag zu gewährleisten, wird jeden Montag ein detaillierter Plan geschrieben, wer wann in welchem Dienst arbeitet. Dieser Plan hängt für alle sichtbar im Personalzimmer an der Wand.

Die Vollzeitkräfte arbeiten in einem 3-Schichtsystem:

Frühdienst: Mo – Do von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr, Fr von 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Mitteldienst: 7.30 Uhr bis 15.45 Uhr, 1x bis 16.00 Uhr

Spätdienst: 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, 1x 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr, 1x 8.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Teilzeitkraft arbeitet Mo – Mi von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr, Do – Fr von 9.00 Uhr bis 12.45 Uhr.

Unsere Öffnungszeit ist von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

In dieser Zeit betreuen wir 66 Kinder (48 GZ-Kinder und 18 Kinder im VTZ-Bereich). In allen drei Gruppen werden jeweils 22 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren von 3 Erzieherinnen betreut.

#### Öffnungszeitbezogene Besetzung der Gruppen

Uhrzeit	Anzahl der Gruppen	Personal
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	2 Gruppen geöffnet	2 Fachkräfte
8.00 Uhr bis 14.00 Uhr	3 Gruppen geöffnet Turnraum bzw. Außengelände	10 Fachkräfte 2 Küchenkräfte
14.00 Uhr bis 15.45 Uhr	2 – 3 Gruppen geöffnet oder Außengelände	4 Fachkräfte
15.45 Uhr bis 17.00 Uhr	2 Gruppen geöffnet oder Außengelände	2 Fachkräfte 1 Reinigungskraft, 3x pro Woche 2 Reinigungskräfte

Der Maßnahmenplan ist in einem separaten Konzept ausführlich beschrieben.

#### Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Es besteht für uns die Möglichkeit, die Einrichtung bis zu 30 Tage im Jahr zu schließen, zusätzlich zu den gesetzlichen Feiertagen.

Alle prot. Kindertagesstätten haben folgende Schließtage gleich:

- Rosenmontag
- Gründonnerstag
- Sommerbetriebsferien (in der Regel die letzten 3 Wochen der Sommerferien)
- Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsfest (alle 2 Jahre)
- Betriebsausflug (einrichtungsbezogener Schließtag)

Zusätzlich gibt es Schließtage, welche einrichtungsbezogen vom Personal festgelegt werden können:

- Brückentage (nach Feiertag an einem Donnerstag)
- Studientage des Personals (bis zu 4 Tage im Jahr)

Die Schließtage werden mit dem Elternausschuss besprochen, der Träger gibt letztendlich die Genehmigung hierfür.

Alle Eltern erhalten Ende des Jahres, spätestens im Januar einen Handzettel mit allen Schließtagen.

#### Anmeldeverfahren/Abmeldung und Kündigung

Seit dem 01.01.2019 melden die Eltern ihr Kind bei der Stadt Kaiserslautern unter [www.kitaportal.kaiserslautern.de](http://www.kitaportal.kaiserslautern.de) an und stehen dann auf der Warteliste.

Außerdem haben die Eltern auch die Möglichkeit persönlich in der Kita ihr Kind anzumelden. Mit der Anmeldung ist jedoch keine verbindliche Zusage verbunden!

Die Leitung vergibt die Zusagen über das Kitaportal.

Eine Kündigung des Kita-Platzes kann sowohl von den Eltern, als auch vom Träger der Kita vorgenommen werden. Die Kündigungsbedingungen sind im Betreuungsvertrag geregelt.

### Elternbeiträge

Der Kita-Platz ist für alle Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr kostenfrei. Kinder im verlängerten Teilzeitbereich und im Ganztagesbereich nehmen am warmen Mittagessen der Kita teil.

Der Verpflegungsbeitrag wird vom Träger festgelegt und beträgt monatlich 54,00€.

Für das Frühstück sammeln wir ¼-jährlich 18€ ein.

Dazu kommen pro Halbjahr 8€ Portfolio-Materialgeld.

### Verhalten bei Erkrankung des Kindes

Im Betreuungsvertrag ist geregelt, wie sich im Krankheitsfall zu verhalten ist. Außerdem erhalten alle Eltern mit dem Betreuungsvertrag das Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz. Im Falle einer Erkrankung melden die Eltern ihr Kind in der Kita ab. Wird vom Arzt eine ansteckende Erkrankung festgestellt, ist es dringend erforderlich dies in der Kita zu melden. Der Wiedereintritt ist dann nur mit ärztlichem Attest möglich.

### Leitbild

Die Kita Kaisermühlerfeld ist eine von 19 Kindertagesstätten unter der Trägerschaft der Prot. Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern. 2017 wurde ein gemeinsames Leitbild erstellt.

Das Leitbild enthält folgende Aussagen:

- **Bei uns ist jedes Kind mit seiner Familie willkommen!** In unserer Arbeit leiten uns christliche Werte. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie Jesus ihn angenommen hat.
- **Jedes Kind darf sich bei uns als Kind erleben und seine Persönlichkeit entfalten!** Jedes Kind kann bei uns Geborgenheit erfahren, um Vertrauen in sich und die Gemeinschaft zu entwickeln.
- **Jedes Kind hat den Raum und die Zeit, mit Staunen Gottes Schöpfung zu entdecken!** Gemeinsam lernen wir miteinander und voneinander. Wir leben und erleben Gemeinschaft als Bereicherung und Herausforderung.
- **In unseren Teams arbeiten pädagogische Fachkräfte mit hoher Kompetenz und vielfältigen Stärken!** Mit unserer Teamkultur wollen wir beispielhaft für Kinder und Eltern sein. Durch Fort- und Weiterbildungen sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit.
- **Die Kooperation mit den Eltern bedeutet uns sehr viel!** Gemeinsam mit den Eltern sehen wir uns in einer Erziehungspartnerschaft – einer vertrauensvollen, respektvollen Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.
- **Wir verstehen uns als wichtiger Teil unserer protestantischen Kirchengemeinden und bringen uns aktiv ins Gemeindeleben ein!** Die Kita ist ein kirchlicher Ort im Stadtteil, wo christlicher Glaube in vielfältiger Weise erlebbar wird.
- **Wir leben mit den Kindern Feste und Feiern im Kirchenjahr und pflegen alltägliche Rituale wie das Tischgebet!** Kinder lernen bei uns ausgewählte biblische Geschichten kennen. Sie dürfen eigene Fragen über Gott und die Welt stellen und mit uns gemeinsam nach Antworten suchen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, ein eigenes Gottesbild zu entwickeln.
- **In unseren Kitas begegnen sich Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft!** Wir begreifen Verschiedenheit als Bereicherung im selbstverständlichen täglichen Miteinander. Wir achten auf respektvollen Umgang miteinander.
- **Die protestantischen Kindertagesstätten sind über ihre Kirchengemeinden zur Protestantischen Gesamtkirchengemeinde in einem Trägerverbund zusammengeschlossen!** Wir erleben den lebendigen und vertrauensvollen Austausch mit dem Träger und untereinander als Gewinn.

- **Beraten – begleiten – unterstützen!** Zu unseren Netzwerkpartnern gehören: Gemeindepädagogischer Dienst, Tagesmütter, Logopäden, Diakonisches Werk, Grundschulen,....  
Das Leitbild ist schriftlich fixiert und öffentlich zugänglich. Die Eltern erhalten ein Exemplar bei Eintritt in den Kindergarten.

### Lebenswelt der Kinder und Familien vor Ort

Familienleben und Lebenswelten prägen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Die klassische Familienstruktur hat sich in den letzten Jahren allerdings verändert. Als Bildungs- und Betreuungseinrichtung nehmen wir einen wichtigen, außerfamiliären Stellenwert ein. Deshalb ist es für die Erzieherinnen wichtig zu wissen, in welcher Lebenswelt das Kind mit seiner Familie lebt und wie es dadurch geprägt wird. Familie und Beruf in Einklang zu bringen ist in unserer heutigen Gesellschaft eine Herausforderung. Unsere Aufgabe ist es deshalb, die Familien bei der Alltagsbewältigung zu unterstützen.

Unsere Einrichtung liegt am Stadtrand von Kaiserslautern und das Wohngebiet Erzhütten/Wiesenthalerhof ist eher ländlich geprägt. Die Familien hier gehören zum gutverdienenden Mittelstand, aber auch schwächer gestellte Familien besuchen unsere Kita. Wir sind offen für Familien aus unterschiedlichen kulturellen, religiösen und familiären Lebenswelten. Wir möchten für alle Familien die Möglichkeit schaffen, soziale Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

### Sozialraumbudget

Das Sozialraumbudget ist eine „Zuweisung des Landes zur Deckung von personellen Bedarfen, die in Tageseinrichtungen aufgrund ihres Sozialraums oder anderer besonderer Bedarfe entstehen können“ (§25, Abs. 5 Satz 1 KiTaG). Der „Sozialraum“ umfasst konzeptionelle Ausrichtungen, die auf dem theoretischen Konzept von sozialen Räumen, sowie einer lebensweltorientierten sozialen Arbeit beruhen. Es handelt sich um ein Bündel nicht klar umrissener Fachkonzepte, die den Zusammenhang von sozialen Bedingungen, der räumlichen Umwelt und die sich hieraus ergebenden unterschiedlichen Lebenswelten (Lebenssituation, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten) aufgreifen und in Bezug zu sozialen Prozessen setzen. Ein Sozialraum ist ein Quartier unterhalb der der Stadt- bzw. Kreisebene, dass über die Herstellung sozialer Bezüge und Millieus identitätsstiftend wirkt und Fokus für soziales oder politisches Handeln ist. Danach ist der Begriff „Sozialraum“ sowohl eine territoriale (geografische), als auch eine soziale Dimension (KiTaGAVO, S.17). Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) übernimmt die Aufgaben, den Sozialraum nachvollziehbar zu beschreiben und eine Konzeption für den Mitteleinsatz des Sozialraumbudgets zu erarbeitn. Er muss zukünftig eine Bedarfsplanung erstellen, aus der hervorgeht, wo in seinem Zuständigkeitsbereich welche Herausforderungen bestehen und was benötigt wird, um die Kinder entsprechend zu fördern. Die Konzeption legt dabei konkrete Kriterien fest, nach der die Landeszuwendungen verteilt werden. Die daraus resultierenden „personellen Verstärkungen müssen den Tageseinrichtungen zugeordnet werden, in denen sie wirksam werden“ (§25 Abs. 5 Satz 2 KiTaG).

Unsere Kita erhält zu Zeit keine Landeszuwendungen für das Sozialraumbudget.

### Raumangebot

Innenbereich:

In unserer Kita werden in 3 Gruppen insgesamt 66 Kinder ab dem zweiten Lebensjahr betreut. In allen Räumen gibt es für die Kinder einen Malbereich, eine Bauecke, eine Kuschecke, einen Frühstückstisch und Tische für Regelspiele.

Die Sternschnuppengruppe ist mit der Sonnengruppe durch einen kleinen Nebenraum verbunden. Dieser Nebenraum, „Mäusehöhle“ genannt, wird als U3-Bereich genutzt. Hierher können sich die Zweijährigen zurückziehen, um sich auf einer großen Couch auszuruhen oder um ungestört mit altersgerechten Spielsachen zu spielen.

Der großräumige Flur bietet ebenfalls verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kinder. Ein Kaufladen lädt zum Rollenspiel ein, im Kreativbereich können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und in der Leseecke können die Kinder alleine, mit mehreren Kindern oder auch mit einer Erzieherin Bücher lesen.

Der Turn- und Schlafräum wird am Vormittag von den Gruppen für die Bewegungsbaustelle oder Turnstunde genutzt. Nach dem Mittagessen wird der Raum zum Schlafräum.

Um die Gruppen im Alltag zu entlasten, werden der Turnraum, der Flur und auch das Personalzimmer für Kleingruppenarbeit genutzt.

Im Waschräum stehen den Kindern 4 Toiletten und 8 Waschbecken (eines davon für die Zweijährigen tiefergelegt) zur Verfügung. Im Waschräum befindet sich der Wickelraum mit Wickeltisch, Eigentumsschubladen der Wickelkinder und eine Dusche.

Zudem gibt es in der Kita eine Küche, einen Abstellraum mit Gefriertruhe, Personalkühlschrank und Material für die Turnstunde, eine Putzkammer, das Personalzimmer und das Büro der Leitung.

**Außengelände:**

Auf unserem ca. 2000m<sup>2</sup> großen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedenen Spielbereichen ihren Bewegungsdrang zu stillen.

Im vorderen Bereich lädt ein großer, mit Sandsteinen umrandeter Sandkasten zum Kuchenbacken und Graben ein.

Der Matschplatz verfügt über eine Wasserpumpe und eine Wassertreppe und ist mit einem Sonnensegel überdacht, so dass die Kinder vor Sonneneinstrahlung geschützt planschen und matschen können.

Das kleine Holzhaus bietet den Kindern einen Rückzugsort und einen Ort für Rollenspiele an. Auf der Partnerrutsche können die Kinder den kleinen Berg hinunterrutschen, um danach entweder auf der Kletterschräge mit Hercules-Tau hochzuklettern oder die Findlingstreppe hoch zu laufen.

Im hinteren Bereich befindet sich der Steinkreis. Dieser wird genutzt, um bei gutem Wetter Kindergeburtstage zu feiern, Stuhlkreis zu machen oder am Laternenfest das Martinsfeuer aufzubauen. Die angrenzende Wiese lädt zum Fußballspielen, Fangenspielen oder zum Ausruhen ein.

Auf einem durch Baumstämme abgetrennten, mit Rindenmulch befüllten Platz befinden sich das Karussell, eine U3-Schaukel und zwei Schaukeln für die größeren Kinder.

Im Außenhaus werden die Spielgeräte und Fahrzeuge gelagert. Direkt davor befindet sich das Hoch-Beet. Hier lernen die Kinder den Umgang mit Säen, Pflegen und Ernten von Pflanzen und Kräutern.

Im Bauwagen, etwas abseits vom Hoch-Beet, können Angebote für Kleingruppen angeboten werden, z.B. größere Malereien, Arbeiten mit Holz, usw.

Rund um die Kita verläuft ein kleiner Weg, der rechts und links mit Türchen unterbrochen ist. Dies dient der Sicherheit der Kinder, damit sie sich auf dem gesamten Gelände frei bewegen können.



### **3. Inhalte und Organisationsstruktur**

#### **Tagesablauf**

Unsere Kita hat von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein. Die Eltern übergeben ihr Kind in seiner Stammgruppe der Erzieherin. Damit beginnt für uns die Aufsichtspflicht über die Kinder.

In der Gruppe angekommen, kann das Kind darüber entscheiden, ob es etwas spielen, in eine andere Gruppe gehen oder ob es frühstücken gehen will.

Bis 09.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer Gruppe zu frühstücken. Seit August 2020 bieten wir für alle Kinder ein Frühstück und einen Mittagssnack an. Das Frühstück ist reichhaltig und abwechslungsreich. Die Kinder können frei entscheiden, wann, mit wem und was sie frühstücken möchten. Um die Selbständigkeit der Kinder hierbei zu fördern, holen sie sich selbst einen Teller und ihren Becher und räumen alles alleine auf den Geschirrwagen. Danach ist bis 11.45 Uhr Zeit für gruppeninterne Angebote (Stuhlkreis, Turnen, Kreativangebote,...), gruppenübergreifende Angebote (Wackelzahntreff, Singkreis,...) oder freies Spiel der Kinder.

Von 12.00 Uhr bis ca. 12.45 Uhr gibt es Mittagessen. Das Mittagessen wird täglich von unserer Köchin frisch zubereitet. Die Tische werden im Vorfeld von den Erzieherinnen gedeckt. Die Kinder gehen vor dem Essen auf die Toilette und Händewaschen und gehen dann in ihre Gruppen. Das Essen wird von unserer Hauswirtschaftskraft in die Gruppen gebracht. Die Kinder bedienen sich am Essen, zum Teil mit Hilfe der Erzieherinnen, und dann wird gebetet. In der Gemeinschaft zu Essen motiviert auch die Kinder, die sonst weniger gut essen, zu probieren. Das gemeinsame Essen signalisiert die Zugehörigkeit zur Gruppe und dient als Moment der Kommunikation und des Austauschs. Wenn die Kinder mit dem Essen fertig sind, räumen sie ihr Geschirr auf den Wagen. Sind alle Kinder fertig, dürfen zwei Kinder das Geschirr in die Küche bringen und den Nachtisch holen.

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder zum Händewaschen, werden ggf. noch gewickelt und verteilen sich dann in die 3 „Murmeltiergruppen“. Die Kinder in den Murmeltiergruppen hören Geschichten, Traumreisen oder können leise freispielen. Die jüngeren Kinder gehen zum Schlafen bzw. zum Ruhen in den Schlafrum. Hier hat jedes Kind sein eigenes Holzbett. Ob die Kinder schlafen gehen oder nicht, wird individuell mit den Eltern besprochen. Im Schlafrum gehen die Kinder zu ihrem Bett und ziehen Schuhe und Hosen aus. Die Erzieherin deckt die Kinder zu, wünscht ihnen eine „Gute Nacht“ und liest dann entweder eine Geschichte vor oder lässt eine entspannende Musik laufen. Sie werden bis zum Aufstehen von der Erzieherin betreut.

Um 14.00 Uhr endet die Murmeltierzeit. Die ersten Schlafens Kinder stehen auf und gehen in die geöffneten Gruppen. Die Kinder spielen entweder in der Gruppe oder gehen mit den Erzieherinnen nach draußen. Ab 14.30 Uhr werden die Kinder, welche noch schlafen, langsam geweckt. Alle Kinder haben bis 16.15 Uhr nochmal die Möglichkeit, Obst oder Gemüse zu snacken. Die Gruppen oder die Spielsachen im Außenbereich werden langsam aufgeräumt und die letzten Kinder bis 17.00 Uhr abgeholt.

#### **Jahresablauf**

In unserer Einrichtung orientieren wir uns bei Festen und Feiern zum einen am kirchlichen Jahreslauf, nehmen aber auch an traditionellen Festen wie z.B. der Winterverbrennung des Heimatvereins teil.

Ein Höhepunkt im Kindergartenjahr ist das Abschiedsfest der Wackelzahnkinder. Die Kinder und ihre Familien werden an einem Nachmittag vor den Kitaferien zum Abschiedsfest eingeladen. Wir feiern zuerst einen Gottesdienst, passend auf die Wackelzahnkinder zugeschnitten, die Kinder bekommen ihre Schultüten und ein kleines Geschenk von der Kita und auch von den Singpaten überreicht, danach gibt es Kaffee und Kuchen. Im Turnraum und

ggf. im Flur dekorieren die Erzieherinnen die Tische festlich mit Servietten. Kerzen und Blumen. Die Wackelzahnkinder verabschieden sich in dieser Zeit mit einem Lied und einer Blume von den Singpaten. Und zum Schluss werden die Kinder aus dem Kindergarten „heraus geworfen“: Mit einem kleinen Spruch werden die Kinder einzeln aufgerufen und hüpfen vom Trampolin (mit Hilfe von 2 Erzieherinnen) auf die blaue Turnmatte ihren Eltern entgegen.

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Im Stuhlkreis erhält das Kind einen „Ehrenplatz“ mit einem Tisch. Darauf stehen so viele Kerzen, wie das Kind alt wird und ein kleines Geschenk liegt darauf. Das Kind hat 3 Wünsche frei und kann sich z.B. ein Lied, Fingerspiel oder Spiel wünschen.

### Regeln in der Kita

Für ein harmonisches und ausgewogenes Zusammenleben sind Regeln und Grenzen unentbehrlich. Sie geben Kindern, Eltern und Erzieherinnen Halt und Orientierung. In erster Linie schützen Regeln und Grenzen die Kinder vor Gefahren und helfen ihnen, sich in der Welt zurechtzufinden. Darüber hinaus helfen sie bei der Durchsetzung eigener, berechtigter Bedürfnisse. Halten sich alle Beteiligten an Regeln und Absprachen, schafft dies ein hohes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Gelten Absprachen in allen Gruppen gleich, geben diese den Kindern die nötige Sicherheit, um sich im ganzen Haus frei bewegen zu können.

Es gibt feste, verbindliche Regeln und veränderbare Regeln. Veränderbare Regeln lassen Spielraum für unvorhergesehene Geschehnisse und Befindlichkeiten und richten sich danach, welches Maß an Eigenverantwortlichkeit die Kinder übernehmen können. Gemeinsam mit den Kindern können dann auch neue Absprachen getroffen werden.

### Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (wie in §1631 Abs. 1 BGB beschrieben) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von diesen für einen bestimmten Zeitraum auf den Träger der Kindertageseinrichtung übertragen.

Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen, sofern ihnen das Kind übergeben wurde. Die Eltern begleiten ihr Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen. Die Aufsicht ist von den Mitarbeitenden so wahrzunehmen, dass einerseits der pädagogische Auftrag gemäß der zugrundeliegenden Konzeption der Kindertagesstätte erfüllt wird, andererseits Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen. Grundsätzlich muss nach dem KiTaG sichergestellt sein, dass während der Betreuungszeit für jede individuelle Betreuungsform immer zwei Fachkräfte gleichzeitig anwesend sind (§21 Abs. 4 KiTaG und RS LSJV Nr. 63), um die Aufsichtspflicht erfüllen zu können. Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes, sowie situativen Gegebenheiten.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen der Kindertagesstätten mit Angehörigen der Kinder verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern, deren Kinder anwesend sind.

Abholberechtigte Personen (z.B. auch ältere Geschwisterkinder) werden auf einem Vertragsblatt namentlich aufgeführt. Änderungen bei der Abholberechtigung sollen unverzüglich mitgeteilt werden. Falls Fremde oder andere nicht sorgeberechtigte Personen das Kind abholen, müssen die Eltern entweder in schriftlicher Form oder telefonisch in der Kita Bescheid geben.

Soll das Kind den Nachhauseweg alleine antreten, ist hierzu eine schriftliche Einverständniserklärung notwendig. Der Weg zur Kita und zurück nach Hause liegt im Verantwortungsbereich der Eltern.

Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte allerdings dazu verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist. Dies gilt insbesondere, wenn das Kind den Heimweg mit dem eigenen Fahrzeug (z.B. Tretroller) antreten möchte. In diesen Fällen setzt sich die Kita mit den Eltern in Verbindung.

In unserer Einrichtung dürfen die Kinder alleine im Flurbereich spielen. Es steht ihnen hier ein Kaufladen und eine Lesecke zu Verfügung. Die Kinder melden sich hierfür in ihrer Gruppe ab. Die Erzieherinnen weisen vorher auf die bestehenden Regeln zum Spielen im Flur hin.

Unsere Vorschulkinder dürfen während der Freispielzeit alleine ins Außengelände. Dies dient der Förderung des Selbstbewusstseins und der Selbständigkeit. Die Erzieherinnen beachten hierbei den individuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes und die Gruppenkonstellation. Die Kinder werden außerdem immer wieder auf die bestehenden Regeln hingewiesen.

## **4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

### **Rechtsgrundlagen und Bildungsauftrag**

Rechtsgrundlagen unserer Arbeit sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das Kindertagesstätten-Gesetz, die Elternausschussverordnung Rheinland-Pfalz und die Kita-Fachkräftevereinbarung. Die Kita unterliegt dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Des Weiteren richtet sich unsere Arbeit nach den rheinlandpfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Sie sind die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit. Wir verstehen uns als Bildungs- und Erziehungseinrichtung für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

### **Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und Rhythmus. Sie dürfen sich ausprobieren und eigene Erfahrungen machen. Unsere Aufgabe ist es daher, jedes Kind genau zu beobachten, um den individuellen Entwicklungsstand zu erkennen und dementsprechend das Kind zu fördern und zu fordern.

Wir Erzieherinnen sehen uns nicht als „Lehrende“, die den Kindern die Welt erklären müssen. Vielmehr ist uns wichtig, dass die Kinder Zeit und Raum haben, ihre Welt selbst zu erkunden und zu begreifen. Wir unterstützen und begleiten sie dabei, „lernen“ mit ihnen mit. Wir wollen die Stärken stärken und die Schwächen schwächen.

Jedes Kind ist einzigartig. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen mit Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sich alle so akzeptieren, wie sie sind.

### **Rechte der Kinder**

In unserer Kita arbeiten wir unter der Beachtung und Einhaltung folgender Rechte der Kinder:

1. „Alle Kinder haben die gleichen Rechte, kein Kind darf benachteiligt werden. Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben.“

Wir Erzieherinnen nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Der individuelle Entwicklungsstand wird bei der päd. Arbeit berücksichtigt.

2. „Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge der Eltern. Wenn Eltern ihre Kinder vernachlässigen oder misshandeln, muss der Staat dafür sorgen, dass Kinder einen neuen Lebensplatz bekommen.“  
Das heißt für uns Erzieherinnen, dass wir sensibel darauf achten müssen, dass die Pflege und Fürsorgepflicht von den Eltern eingehalten wird.
3. „Kinder haben nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern auch die Pflicht zum Schulbesuch.“  
Allen Kindern wird täglich in der Kita ein großes Angebot an Bildung ermöglicht. Im letzten Kita-Jahr treffen sich die Vorschulkinder im „Wackelzahntreff“ und beschäftigen sich intensiv mit der bevorstehenden Einschulung. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns sehr wichtig.
4. „Kinder haben das Recht auf Erholung und Spiel. Es muss also auch genügend Platz und Raum zur Verfügung stehen.“  
Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo, wann und mit wem sie spielen wollen. Außerdem haben die Kinder Räume, um sich zurückzuziehen.
5. „Kinder haben das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen, welche sie betreffen, beteiligt zu werden. Das gilt im alltäglichen Leben, wie z.B. auch im Falle einer Scheidung. Hier müssen die Kinder angehört werden, bei wem sie künftig leben wollen.“  
Uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass jedes Kind aussprechen darf, was es denkt und fühlt, und welche Meinung es zu bestimmten Themen hat. Wir beziehen Wünsche, Bedürfnisse und Themen der Kinder im Alltag stets mit ein.
6. „Kinder müssen vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt geschützt werden. Erst im Jahr 2000 wurde in Deutschland das Recht auf gewaltfreie Erziehung festgeschrieben. Bis dahin waren Schläge als „Erziehungsmaßnahme“ nicht verboten.“  
Aufgrund des Schutzauftrages im VIII. Sozialgesetzbuchs §8 ist die Kita dazu verpflichtet, für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen.  
Die Kinder in unsere Kita werden von den Erzieherinnen stets sorgsam beim „Wachsen“ begleitet. Wir reden mit den Kindern auf Augenhöhe und in einem angemessenen Ton.

### Rolle der Erzieherin

Die pädagogische Arbeit erfordert von jeder Fachkraft ein hohes Maß an persönlichen und fachlichen Kompetenzen.

Die Erzieherinnen sind Vorbilder für die Kinder. Deswegen ist die kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln eine grundlegende Voraussetzung für jede Fachkraft.

Um die Individualität und Bedürfnisse eines jeden Kindes zu erkennen und zu unterstützen benötigen die Erzieherinnen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen.

Im Umgang mit den Kindern, aber auch mit Eltern und Team, sind Wertschätzung, Empathie, Respekt, Offenheit und Flexibilität gefordert.

### Bildungs- und Erziehungsbereiche

#### ➤ Sprache:

Die Sprache ist für Kinder und Erzieherinnen von großer Bedeutung. Ohne Sprache kann man die Sprache der Kinder nicht fördern und unterstützen. Kinder lernen unbewusst, in dem sie beobachten und selbst ausprobieren.

Für Kinder mit Migrationshintergrund ist es wichtig, in der Kindergartenzeit die deutsche Sprache zu erlernen und zu verstehen. Hierbei unterstützen wir die Kinder mit verschiedenen Sprachförderungsspielen.

Die Kita schafft für alle Kinder geeignete Spielsituationen im Alltag, um sie zum Sprechen anzuregen und sie zu ermutigen, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und Erlebnisse mitzuteilen. Dies geschieht im Freispiel und im Rollenspiel. Die Sprache der Kinder wird erweitert, verfeinert und gefestigt.

Durch sprachbezogene Materialien wie z.B. Bilderbücher oder CD`s, sammeln die Kinder neue Spracherfahrungen.

Kinder probieren Sprache aus, suchen eigene Lösungen, verwerfen diese wieder, bis sie eine „bessere“ Lösung gefunden haben (z.B. Ich gehe, Ich bin gehe, Ich bin gegangen). Diese Lösungen sind wichtige Schritte in der Sprachentwicklung für die Kinder. Darum sehen wir dies nicht als Fehler, den es zu verbessern gilt, sondern geben den Kindern das korrekte Feedback (Ja, du bist gegangen).

[www.familienhandbuch.de/SpracheundSprachförderungimKindergarten](http://www.familienhandbuch.de/SpracheundSprachförderungimKindergarten)

### ➤ **Bewegung:**

Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt. Besonders in den ersten zwei Lebensjahren gehört die Bewegung zur kindlichen Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bauen ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Selbstsicherheit und nehmen sich und ihre Umwelt deutlicher wahr. In unserer Einrichtung hat jede Gruppe ihren festen Turntag. Hier wird in altersgemischten oder auch in altershomogenen Gruppen auf die motorischen Fähigkeiten der Kinder eingegangen. Außerdem besteht die Möglichkeit, gruppenübergreifend eine Bewegungsbaustelle anzubieten. Hier können die Kinder frei darüber entscheiden, welche Turngeräte (Sprossenwand, Kletterwand, Trampolin, ...) sie nutzen möchten.

Das große naturnahe Außengelände bietet den Kindern unterschiedliche Ebenen zum Laufen, Klettern, Rennen und Hüpfen. Die Schaukeln und das Karussell ermöglichen den Kindern nicht nur unterschiedliche Bewegungsformen, sondern erlauben es auch, verschiedene Sinneswahrnehmungen zu machen (Wie schaffe ich es, das Karussell mit einem Fuß in Gang zu bringen? Was muss ich machen, damit ich schaukeln kann?).

Da der Wald in nächster Nähe liegt, wird auch ein Ausflug in den Wald zur Stärkung der Motorik und dem Ausleben des Bewegungsdrangs der Kinder genutzt.

### ➤ **Künstlerische Ausdrucksform: Gestalterisch-kreativer Bereich:**

Kinder bauen, malen und formen, um die Welt zu erforschen und zu verstehen. Sie versuchen, ihre Gedanken und Gefühle dadurch auszudrücken.

An den Maltischen in jeder Gruppe können die Kinder spielerisch Farben, Papier, Klebstoff und viele andere Materialien entdecken und damit experimentieren. Die Erzieherinnen bieten gezielte pädagogische Angebote an, damit die Kinder die verschiedenen Materialien und Techniken kennenlernen.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder in ihrem „Tun“ zu unterstützen, zu ermutigen und uns selbst zurückzuhalten, wenn sie sich künstlerisch betätigen.

Die fertigen Kunstwerke der Kinder werden nicht bewertet oder beurteilt, sondern als individueller Ausdruck des Kindes gesehen.

Das alles trägt zur Förderung von Individualität, Kreativität, Phantasie, ästhetisches Empfinden, Selbstbewusstsein und Wertschätzung eigener und fremder Arbeiten bei.

### ➤ **Künstlerische Ausdrucksform: Musikalischer Bereich:**

In allen Gruppen werden im Stuhlkreis Lieder gesungen, Klanggeschichten und Kreisspiele gespielt.

Seit Oktober 2010 findet freitags unser Singkreis statt. 20 bis 24 Kinder (max. 8 pro Gruppe, alle Altersstufen), 1 Erzieherin und 6 Seniorinnen, unsere Singpaten, treffen sich im

Turnraum zum gemeinsamen Singen und Spielen von alten Volks- und Kinderliedern. Durch das Singen von traditionellem Liedgut bringen wir den Kindern ein Stück Kulturgut näher. Die Kinder werden in vielfältiger Art und Weise in ihrer Entwicklung gefördert:

- Sie erleben Gemeinschaft und erfahren: „Ich gehöre dazu“
  - Sie lernen wie es sich anfühlt, wenn sie mal im Mittelpunkt stehen.
  - Die Kinder lernen, dass Kreis- und Singspiele Regeln und genaue Abläufe haben und es wichtig ist, diese einzuhalten, damit es allen Beteiligten Spaß macht.
  - Die Kinder lernen abzuwarten, bis sie an der Reihe sind, sie lernen auch, dass nicht immer jeder bei einem Spiel mitmachen kann. Das stärkt die Frustrationstoleranz der Kinder.
  - Singen stärkt das seelische Gleichgewicht, Spannungen werden abgebaut, man fühlt sich wohl und ausgeglichen.
  - Musik und Tanz gehören zusammen und die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, sich selbst und ihre Umwelt auf „bewegte“ Art wahrzunehmen (Wie klingt meine Stimme? Wie klingt die Stimme meines Freundes? Wie schnell kann ich mich mit meinem Tanzpartner drehen, ohne hinzufallen oder gegen jemanden zu stoßen?).
- Der Singkreis stärkt die Kinder im sozialen und emotionalen Bereich, im sprachlichen Bereich, sowie im kognitiven und motorischen Bereich.  
Kurz gesagt: Die Kinder werden rundum gefördert!

### ➤ **Religionspädagogik:**

Für uns als protestantische Einrichtung ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, etwas über Gott und den Glauben an Gott zu erfahren.

Wir orientieren uns hier an den Festen und Feiern im Kirchenjahr:

- Fasching
- Ostern
- Abschiedsfeier der Wackelzahnkinder
- Erntedank
- Reformation
- Laternenfest
- Nikolaus
- Weihnachten

Die Feste feiern wir gemeinsam mit einem Gottesdienst im Turnraum (z.B. Ostern, Erntedank) oder gruppenintern (z.B. Nikolaus). Im Gesamtteam besprechen wir, welche Erzieherin dabei welche Aufgabe übernimmt (Wer macht was mit wem bis wann?).

Zum täglichen Ritual gehört das Tischgebet vor dem Mittagessen.

Im BibelErlebnisProgramm (BEP) hören und erleben die Wackelzahnkinder intensiver biblische Geschichten. Sie bekommen die Geschichten frei oder anhand eines Bilderbuches erzählt, malen oder basteln passend zum Thema, singen religiöse Lieder und spielen die Geschichten auch mal nach (z.B. „Der barmherzige Samariter“).

Wir nehmen uns Zeit, wenn Kinder Fragen zu Gott stellen, bleiben dabei ehrlich in unseren Antworten und geben auch zu, wenn wir etwas nicht wissen. Wir akzeptieren den Glauben von jedem, es gibt kein richtig oder falsch.

### ➤ **Interkulturelles/Interreligiöses Lernen:**

Interkulturelle Erziehung und Bildung richtet sich an alle Kinder unserer Einrichtung. Sie sollen auf eine heterogene Gesellschaft vorbereitet werden und vorurteilsfrei entscheiden können. Daraus folgt ein gemeinsames Bemühen um ein friedvolles Zusammenleben. Dies geschieht durch Förderung und Stärkung der kulturellen, individuellen und sozialen Identität.



Dabei müssen die Familien mit einbezogen werden und zwar alle Familienangehörige die für das Kind wichtig sind, z.B. Mama, Papa, Oma, Opa, Onkel, Tante, Geschwister, usw. Denn nur dann können sie ihren Kindern stärkend zur Seite stehen.

➤ **Naturerfahrung – Ökologie:**

Unser großes, naturnahes Außengelände und der nahegelegene Wald bieten unseren Kindern ein großes Lernfeld.

Unterschiedliche Ebenen zum Laufen und Klettern stärken die motorischen Fähigkeiten eines Kindes. Die Sinne der Kinder werden durch den Jahreszeitenwechsel geschult (Wie riecht der Regen? Wie fühlt sich die Rinde eines Baumes an?).

Die Bewegung und das Spielen an der frischen Luft dient der Gesundheit und der Ausgeglichenheit der Kinder.

Die Kinder lernen, Verantwortung und Wertschätzung gegenüber der Natur und der Umwelt. Umweltschutz und umweltgerechtes Verhalten und Handeln werden kindgerecht vermittelt (z.B. Mülltrennung, verantwortungsbewusster Umgang mit Wasser, Papier und Strom).

➤ **Körper – Gesundheit – Sexualität – Essen:**

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Die Erfahrung eines liebevollen Umgangs mit dem Körper (z.B. in Pflegesituationen) fördert die Entwicklung eines bejahenden Körpergefühls. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe als solche einordnen zu können und sich davor zu schützen.

Frühkindliche Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Grundbedürfnis, von Geburt an. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich aber wesentlich von der Sexualität Erwachsener und ist in ihrer Ganzheitlichkeit eher mit dem Begriff „Sinnlichkeit“ zu erfassen. Sinnliches Erleben, das Lustgefühle auslöst, kann auch das „Spielen im Matsch“ oder das „Befühlen weichen Fells“ sein, das „Abgeschleckt-Werden“ von einer Hundezunge oder das „Beschnuppert-Werden“ von einer Katze. Ebenso kann es aber auch sein, dass Kinder sich durch das „Reiben an den Geschlechtsteilen“ oder das „Streicheln derselben“ Lust verschaffen. Sich schnell einen „Wiesenhang herunterkullern“ oder mit einem „Grashalm zu kitzeln“ gehört ebenfalls zum Spektrum der Lustempfindungen. Je nach Alter steht hier die Beschäftigung mit unterschiedlichen Körperzonen im Zentrum. Erzeugen Babys und Kleinstkinder Lusterfahrungen häufig über die Mund-Zone, sind im Alter von 1,5 bis 3 Jahren die Ausscheidungsorgane sehr zentral. Mit zunehmenden Alter gewinnt auch die Neugier an den eigenen Geschlechtsteilen und die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern an Bedeutung. Kinder entwickeln ihre Identität auch im Hinblick auf ihre Geschlechtszugehörigkeit. Sie entwickeln Vorstellungen davon, was es heißt ein Mann oder eine Frau zu werden, ein Mädchen oder ein Junge zu sein.

Kinder nehmen Vorbilder wahr, sehen was die Eltern oder andere Erwachsene ihnen vorleben, wie sie miteinander umgehen und entwickeln daran ihre Vorstellungen und Verhaltensweisen, Rollen- und Doktorspiele dienen der Nachahmung, Erprobung und Erforschung und sind durchaus im Rahmen der Entwicklung angemessen und sollten unterstützt werden. Die Entwicklung im Bereich Sexualität ist immer in Verbindung zu sehen mit allen anderen Entwicklungsbereichen: dem emotionalen, dem sozialen, dem motorischen und dem kognitiven Bereich.

Kinder sollen in der Kita die Gelegenheit erhalten, den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben, und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen. Hierzu gehören auch, dass sie die wesentlichen Körperteile und

Organe kennen und benennen lernen und erforschen dürfen, also auch ihre Geschlechtsteile. Es gehört ebenfalls dazu, dass sie ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt erfüllen können und ein zärtliches Körpergefühl entwickeln. Das Entfalten ihrer sinnlichen Wahrnehmung und Genussfähigkeit und die Befriedigung ihrer Neugier am eigenen Körper und an den Körpern Anderer werden explizit als Ziele für ihre Entwicklung genannt. Sie sollen aber auch lernen, Grenzen zu setzen, die Grenzen Anderer zu achten und ein Gespür für ihre Intimsphäre entwickeln, die es zu schützen gilt. Sprachfähigkeit für die eigenen Körperempfindungen und Körperorgane zu erlangen, zu lernen „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren, stellt zudem einen Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen dar.

Uns ist es wichtig die Kinder dahingehend zu begleiten und zu unterstützen, dass sie achtsam und wertschätzend mit ihrem Körper umzugehen lernen. Dazu gehören nicht nur die Bereiche Bewegung und Ernährung, sondern auch Körperhygiene und Sexualität. Wir stehen den Fragen der Kinder, in Bezug auf Sexualität und Körperwahrnehmung, offen gegenüber. Berücksichtigt wird hierbei immer das Alter des fragenden Kindes. Neben Gesprächen mit den Erzieherinnen stehen den Kindern altersgerechte Bilderbücher zur Verfügung (z.B. Mein Körper und ich). Ebenso wird über das Thema „Gefühle“ im Stuhlkreis besprochen und mit den entsprechenden Bilderbüchern vertieft. Die Kinder lernen ihren eigenen Körper und ihre Gefühle kennen und lernen auch darüber zu sprechen. Benötigt ein Kind Trost, weil es traurig ist oder sich verletzt hat, darf das Kind entscheiden, wie es getröstet werden möchte (z.B. ob es in den Arm genommen werden möchte oder nicht).

Frühstück – Mittagessen – Mittagssnack:

Das Mittagessen wird täglich von unserer Köchin frisch zubereitet. Sie kauft die Lebensmittel jede Woche frisch auf dem Wochenmarkt ein. Der Speiseplan berücksichtigt, unter der Beachtung der verfügbaren Mittel, jahreszeitliche Aspekte und Anregungen von Köchin und Kindern.

Der aktuelle Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus.

Die abwechslungsreiche Verwendung von Lebensmitteln und der weitgehende Verzicht von Konserven sind die Grundlage unseres Mittagessens. Das Essen wird kindgerecht in kleinen Portionen angeboten, die behutsam gewürzt werden.

Seit 01.08.20 bieten wir zusätzlich zur bereits bestehenden Mittagsverpflegung auch ein Frühstück und einen Mittagssnack an.

Hierbei ist uns eine gesunde, vollwertige und umfangreiche Ernährung wichtig.

Unsere Köchin ist für den gesamten Lebensmitteleinkauf zuständig. Die Lebensmittel für das Frühstück besorgt sie nach Rücksprache mit den Erzieherinnen. Dabei werden zum einen die Vorlieben der Kinder berücksichtigt, zum anderen wird das Gemüse und Obst saisonal und regional eingekauft.

Zu unserem umfangreichen Frühstück zählt Vollkornbrot, Brezeln Zwieback, Brötchen, Marmelade, Honig, Butter, Müsli und Cornflakes, Eier, Rohkost und Obst.

Das Frühstück und der Mittagssnack werden von den Erzieherinnen vorbereitet und den Kindern nach deren Wünschen ausgeteilt.

Der Mittagssnack besteht hauptsächlich aus Obst und Gemüse. Dieses erhalten wir durch das EU-Schulobst-Programm, welches vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz angeboten wird.



➤ **Medien:**

Wir setzen die uns zur Verfügung stehenden Medien (Bücher, Spiele, CD's) gezielt zur Förderung der Kinder ein. Stellen uns die Kinder Fragen zu bestimmten Themen, nutzen wir aber nicht nur das Medium Buch, sondern setzen dann auch den Laptop ein, um die Fragen zu beantworten.

Wir nutzen Medien:

- Zur Entspannung und Unterhaltung
- Als Ausdrucksmittel (Fotoapparat, CD's, ...)
- Zur Unterstützung der Kreativität (Bücher, Internet – Laptop)
- In allen Lernbereichen (z.B. Was ist was?-Bücher, Internet)

Uns ist außerdem eine kritische Auseinandersetzung mit Kinder-Serien und Werbung wichtig. Dazu führen wir mit den Kindern, aber auch mit den Eltern Gespräche.

➤ **Mathematik – Naturwissenschaft – Technik:**

Kinder sind neugierige, experimentierfreudige Entdecker. Sie beginnen schon im Kindergartenalter ein Verständnis für Zahlen, Mengen und Formen zu entwickeln.

Im Kita-Alltag machen die Kinder hierbei vielfältige Erfahrungen:

- Bei Tischspielen, z.B. Mensch ärgere dich nicht lernen sie Zahlen und Mengen zu erfassen.
- In der Bauecke wird mit verschiedenen Materialien konstruiert.
- Im Turnraum, im Außengelände oder im Wald entwickeln sie räumliches Vorstellungsvermögen (Höhe und Distanz erkennen) beim Klettern, Schaukeln oder Rennen.
- Beim Spielen mit Wasser und Sand erfahren sie viel über die Eigenschaften von Naturmaterialien.
- Beim Auseinanderschrauben von alten technischen Geräten (z.B. Handys oder Radios) erlernen sie den Umgang mit Werkzeug und erfahren etwas über den Aufbau der technischen Geräte.

➤ **Inklusion in der Kita:**

Der grundsätzlich inklusive Anspruch an rheinland-pfälzische Kindertageseinrichtungen ist in §1 Abs. 2 des KiTaG geregelt. Kinderbetreuung soll danach allen Kindern entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen bieten, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer weltanschaulichen und religiösen Zugehörigkeit, einer Behinderung und der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie.

Der inklusive Anspruch richtet sich uneingeschränkt an alle Kindertageseinrichtungen und der Inklusionsbegriff ist weit gefasst, denn jedes Kind ist auf seine Art besonders.

Heterogenität, unterschiedliche Lebens- und Familiengeschichten und Individuen gehören zum Alltag einer Kindertageseinrichtung.

Der individuelle Rechtsanspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung im Umfang von sieben Stunden mit Mittagessen gilt für alle Kinder.

Ob ein Kind mit einer Beeinträchtigung im körperlichen oder geistigen Bereich in unserer Kita aufgenommen und betreut werden kann, hängt vom individuellen Grad der Beeinträchtigung und dem damit verbundenen erhöhten Betreuungsbedarf ab. Hier muss im Vorfeld der Aufnahme gemeinsam mit der Familie und dem Jugendamt entschieden werden, welche Unterstützung für das Kind benötigt wird.

Kinder mit einem erhöhten Betreuungsbedarf können durch eine Integrationskraft unterstützt und in den Kita-Alltag integriert werden.

Benötigen Kinder aus gesundheitlichen Gründen Medikamente (z.B. Notfallmedikamente wie Asthma-Spray), dann erhält das Erzieherpersonal (aus der betreuenden Gruppe) eine

Unterweisung durch den Kinderarzt. Die Leitung der Kita stellt dann beim Träger einen Antrag, dass das Personal die Medikamente verabreichen darf. Nach Überprüfung des Antrages erhält die Kita vom Träger die Dienstanweisung, dass das benötigte Medikament verabreicht werden darf. Ist die Medikamentengabe schon vor Aufnahme in die Kita bekannt, muss die Unterweisung durch den Arzt und die Dienstanweisung des Trägers vor der Aufnahme des Kindes erfolgen.

- **Partizipation – Teilhaben und Mitbestimmung der Kinder, Eltern und des Teams**  
Nach §8 SGB VIII und der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 haben die Kinder das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und sind ihrem Entwicklungsstand nach an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

Kinder orientieren sich in ihrem Handeln an ihren direkten Vorbildern, ahmen nach, was sie erleben. Daher kommt uns Erzieherinnen in der Kita eine wichtige Aufgabe zu, den Kinder Demokratie erleb- und begreifbar zu machen. Dies erreichen wir, indem wir die Kinder in der Gestaltung des Kita-Alltags miteinbeziehen. So erfahren sie, dass auch ihre Meinung, ihre Bedürfnisse und auch ihre Beschwerden wichtig sind und ernst genommen werden. In Gesprächen, einzeln, in Kleingruppen oder im Morgenkreis mit der Gesamtgruppe ermutigen wir die Kinder, ihre Meinung frei zu äußern. Die Erzieherinnen setzen unterschiedliche und altersentsprechende Beteiligungsformen ein, z.B. Gesprächsrunde im Morgenkreis oder Abstimmungen mit Bauklötzen o-ä. Die Erzieherinnen begegnen den Kindern hierbei mit Wertschätzung und Respekt und unterstützen die Kinder, dass sie ihre Bedürfnisse in Worte fassen können.

Die Möglichkeit im Kita-Alltag mitbestimmen zu können oder selbstbestimmt handeln zu können bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles tun können, was sie wollen oder jedem Wunsch immer nachgekommen wird. Hier sind wir der Ansicht, dass Partizipation dort ihre Grenzen findet, wo das körperliche und seelische Wohl eines Kindes gefährdet wird.

Die Eltern werden im Rahmen des Elternausschusses und dem neugegründeten Kita-Beirat in die Arbeit der Kita miteinbezogen.

Im wöchentlichen Gesamtteam werden Dinge, die das gesamte Haus betreffen besprochen, darüber diskutiert und entschieden. Wenn kein einheitliches Meinungsbild entstanden ist, entscheidet der Mehrheitsbeschluss.

In den einzelnen Gruppenteams wird genauso verfahren.

Wichtig ist, dass alle Team-Mitglieder informiert und gehört werden, damit eine Entscheidung getroffen werden kann.

## **5. Beobachten und Dokumentieren**

Eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind gezielte Beobachtungen und Dokumentationen der individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder. Sie dienen den Erzieherinnen zum einen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Zum anderen ermöglicht es den Erzieherinnen, konkrete Angebote für das einzelne Kind oder für eine Kindergruppe zu entwickeln. Diese Angebote entstehen dabei nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern.

Mit Eintritt in die Kita wird ein Portfolio-Ordner angelegt. In diesem Ordner werden Fotos, gemalte Bilder, kleine Kunstwerke und spontane Sprüche („Kindermund“) aufbewahrt.

Bezugserzieherin und Kind gestalten und füllen gemeinsam über die gesamte Kita-Zeit diesen Ordner. Das Portfolio wird unterstützend/ergänzend bei Elterngesprächen eingesetzt.

## 6. Übergänge

### Die Eingewöhnung:

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätte. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablöseprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern, sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern (QM-Standard Kernprozess Eingewöhnung, Einführung).

Die Leitung legt im Vorfeld der Aufnahmen fest, welches Kind in welche Gruppe kommt. Dabei berücksichtigt sie Alter und Geschlecht des Kindes und die bestehende Gruppenstruktur. Es werden 2 Kinder pro Monat und Gruppe aufgenommen. In unserer Einrichtung werden die neuen Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt.

Im Gruppenteam legen die Erzieherinnen fest, wer Bezugserzieherin für welches Kind wird. Die Bezugserzieherin vereinbart mit den Eltern einen Gesprächstermin. Hier bespricht sie mit den Eltern den Betreuungsvertrag, den Gruppenleitfaden und das Berliner Eingewöhnungsmodell. Anhand des Elterninterviews bekommt die Erzieherin erste Informationen über das Kind (Lieblingsspiel, Schlafgewohnheiten, Sauberkeitserziehung, Berufstätigkeit der Eltern, Familienkonstellation, ...). Erfahren wir bei diesem Gespräch, dass das Kind schon vorher in der Krippe oder bei der Tagesmutter betreut wurde, kann die Bezugserzieherin das Berliner Eingewöhnungsmodell der individuellen Entwicklung des Kindes anpassen.

Die Bezugserzieherin ist während der ganzen Eingewöhnungszeit die erste Ansprechpartnerin für das neue Kind und seine Eltern. Sie nimmt das Kind in Empfang, bietet ihm seinen Interessen entsprechend Spielangebote an und unterstützt das Kind bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erzieherinnen. Jede Bezugserzieherin berücksichtigt dabei die individuelle Entwicklung des Kindes, holt es dort ab, wo es steht und akzeptiert das Kind so, wie es ist. Sie ist zuständig, die Eingewöhnung zu dokumentieren.

Außerdem steht die Bezugserzieherin vor, während und auch nach der Eingewöhnungsphase im ständigen Austausch mit den Eltern. Sie beantwortet Fragen zur Eingewöhnung, trifft Absprachen mit den Eltern bzgl. Uhrzeit, Dauer der Eingewöhnung usw., geht auf die Ängste der Eltern ein („Kann ich mein Kind wirklich schon allein lassen?“, „Isst mein Kind auch genug?“, ...) und tauscht sich am Ende der Eingewöhnung mit den Eltern über den Verlauf aus („Wie geht es ihrem Kind?“, „Wie geht es Ihnen?“, „Wie gehen wir weiter vor?“).

Im Gruppenteam bespricht die Bezugserzieherin die Eingewöhnungszeit mit den Gruppenkolleginnen. Es findet ein Austausch über die Beobachtungen zum Kind statt und diese werden dokumentiert. Dieser Austausch ist wichtig, um gezielte pädagogische Angebote für das Kind zu planen, um es in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Um dem Kind seine Eingewöhnungszeit (und auch den weiteren Verlauf der Kita-Zeit) zu verdeutlichen, gestalten wir gemeinsam mit den Kindern ein Portfolio.

### ➤ **U3-Bereich – Der Mäusetreff:**

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“*

*(Maria Montessori)*

Der „Mäusetreff“ ist ein Projekt für unsere jüngsten Kinder, die Zweijährigen. Er findet einmal pro Woche, an einem festen Tag von 10.00 Uhr bis ca. 11.30 Uhr statt.

Nach abgeschlossener Eingewöhnung des jeweiligen Kindes wird es im Mäusetreff aufgenommen. Bei den ersten Treffen ist uns wichtig, dass die Bezugserzieherin des Kindes begleitend im Projekt dabei ist.

Aus allen Gruppen werden die U3-Kinder von einer Erzieherin des Mäusetreffs und der Kuschtier-Maus abgeholt. Wir finden uns im Turnraum zusammen und begrüßen uns mit einem Lied, bei dem jedes Kind namentlich benannt wird. Dadurch nehmen sich die Kinder gegenseitig wahr, lernen, wer dazugehört und entwickeln so ein Gruppengefühl – „Wir gehören zusammen!“.

Im Anschluss finden Angebote in versch. Örtlichkeiten (z.B. im Turnraum, Außengelände, Wald, ...) statt.

Bei der Planung der jeweiligen Projekte/Angebote orientieren wir uns stets an der Entwicklung, den Bedürfnissen und der aktuellen Situation der Kinder. Es ist uns besonders wichtig, dem hohen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen.

Trotz der Planung ermöglichen wir den Kindern den Freiraum, ihre Umwelt, die Umgebung und die Natur selbständig und aktiv kennenzulernen und zu erforschen. Wichtig ist uns dabei die Erfahrung mit allen Sinnen und wir wollen die kindliche Neugier unterstützen.

Als gemeinsamen Abschluss sprechen wir einen Abschlussspruch und begleiten die Kinder wieder in ihre Gruppen zurück.

Nach dem dritten Geburtstag der Kinder werden diese aus dem Projekt verabschiedet. Als Erinnerung an diese Zeit bekommen die „Mäuse“ eine von den Erzieherinnen hergestellte Mäusekette, mit ihrem Namen und ein Gruppenfoto.

### Übergang Kita – Grundschule:

*„Man kann einen Menschen nichts lehren.*

*Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“*

*(Galileo Galilei)*

Für alle zukünftigen Schulanfänger beginnt im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung eine ganz besondere Zeit.

Wichtig ist uns in dieser Zeit den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich Kompetenzen anzueignen, welche ihnen erlauben, dem späteren Unterricht zu folgen und von ihm zu profitieren.

Die meisten Kompetenzen, die Kinder brauchen, um für den Schulalltag gerüstet zu sein, lernen sie ganz nebenbei im Alltag, in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt, z.B.:

- Der Umgang mit Schere, Stift und Kleber
- Zuhören können, den anderen aussprechen lassen
- Selbständiges An- und Ausziehen, usw.

Trotzdem macht es Sinn, im letzten Kita-Jahr ganz gezielte Angebote für die „Großen“ zu schaffen. Das hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen.

Kinder haben ein Recht darauf, sich die Welt im Spiel zu erobern. Sie müssen Zeit haben, mit allen Sinnen Naturerfahrungen zu machen, Dinge staunend zu beobachten, Geräusche zu hören, etwas zu riechen, zu schmecken und zu fühlen. Dazu brauchen sie keinen zielgerichteten Lehrgang, keine Englischvokabeln und keine Arbeitsblätter. Sie brauchen Erwachsene, die ihnen solche unmittelbaren Erfahrungen ermöglichen und die Geduld und Zeit aufbringen, mit ihnen gemeinsam darüber zu sprechen und die Bedeutung zu erschließen.

Kinder in diesem Alter entwickeln ein besonderes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortung. In der wöchentlich stattfindenden, gruppenübergreifenden Vorschulgruppe „Wackelzahn-Treff“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich als eigene Gruppe wahrzunehmen und sich neugierig mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen.

Neben situativen, sowie interessenbezogenen Projekten sind Bestandteil unserer Arbeit

- Ausflüge
- Die Übernahme besonderer Aufgaben
- Erste-Hilfe-Kurs
- Projekt „Stift im Griff“
- Vorlesenachmittag der Grundschule in der Kita
- Schnupper-Schulstunde in der Grundschule
- Verkehrserziehung.

In regelmäßigen Abständen finden Kooperationstreffen mit der Grundschule Erzhütten statt. Erzieherinnen und Lehrerinnen tauschen sich über mögliche gemeinsame Projekte (z.B. gemeinsames Singen bei der Winterverbrennung) aus.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **Schutzauftrag der Kita:**

Nach dem VIII. Sozialgesetzbesuch §8a sind Kindertagesstätten verpflichtet für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen. Die Erzieherinnen müssen darauf achten, ob es bei einem Kind Anzeichen gibt von:

- Verwahrlosung (gravierende Mängel in der Versorgung mit Nahrung und Kleidung, sowie in der Gesundheitsfürsorge und Hygiene)
- Körperliche und/oder seelische Gewalterfahrung
- Sexueller Missbrauch

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, Gefährdungsanzeichen frühzeitig zu erkennen und zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwehrende Lösung herbeizuführen.

Betroffenen Kindern und Eltern vermitteln wir den Zugang zu Beratungsstellen. Die Kita ist verpflichtet, in diesem Zusammenhang alles zu dokumentieren.

Ein Schutzkonzept für alle 19 Einrichtungen der Prot. Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern wurde erstellt. Die Kita hat zusätzlich ein hauseigenes Schutzkonzept verfasst.

### **Formen der Elternarbeit:**

Unsere Aufgabe ist es, die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen (§2 Abs. 1 Kindertagesstättengesetz).

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist die Grundlage für pädagogisches Handeln, dem Aufbau einer Bindung zu einem Kind und um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Diverse Entwicklungsschritte des Kindes werden vom Elternhaus und der Kita gemeinsam (z.B. Sauberkeitserziehung) getroffen.

Die Transparenz, der Informationsaustausch und die Kooperation zwischen Eltern und Kita haben einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit.

- Eingewöhnungsgespräche:  
Für das Eingewöhnungsgespräch nimmt sich die jeweilige Bezugserzieherin viel Zeit. Hier wird die Vorgehensweise der Eingewöhnung besprochen. Unsicherheiten, Fragen und evtl. Ängste der Eltern werden besprochen und geklärt. Nach 6 - 8 Wochen findet ein Abschlussgespräch nach der Eingewöhnungsphase statt.
- Entwicklungsgespräche  
Einmal im Jahr finden für jedes Kind Entwicklungsgespräche statt. Diese werden von den Gruppenerzieherinnen terminiert und geführt.  
Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen finden je nach Bedarf auch Gespräche zur Beratung, auf Wunsch der Eltern oder Erzieherinnen statt.  
Der kurze, gegenseitige Austausch ist täglich in der Bring- und Abholphase, als sogenanntes Tür- und Angelgespräche möglich.
- Elternabende:  
Elternabende finden zweimal jährlich statt. Der erste Elternabend ist zu Beginn des Kita-Jahres und dient den „Neuen“ Eltern zum Kennenlernen der Einrichtung, der Erzieherinnen und der anderen Eltern. Es gibt einen Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder, bei dem diese einen Einblick über das letzte Jahr ihres Kindes in der Kita bekommen.  
Einmal im Jahr findet ein Elternabend oder Elternnachmittag in den einzelnen Gruppen statt, bei denen die Gruppenarbeit oder Projekte vorgestellt werden.
- Elterninformationen:  
Informationen werden auf folgendem Wege weitergeleitet:  
Briefe und Aushänge im Eingangsbereich und an den Gruppentüren  
Per Mail (z.B. Rundschreiben des Landes an die Eltern)  
Fotos und Plakate zu aktuellen Projekten  
Informationen über die aktuelle Gruppenarbeit an der Pinnwand der Gruppe
- Mitarbeit der Eltern bei Festen

### ➤ **Die Elternversammlung:**

Die Elternversammlung findet einmal im Jahr statt. Hier haben alle Kita-Eltern die Möglichkeit sich zu treffen. Bei der Elternversammlung werden Fragen von grundsätzlicher Bedeutung (z.B. Konzeption, Öffnungszeiten) erörtert und die Eltern werden mit einbezogen. D.H. die Eltern werden informiert, können ihre Vorstellungen ansprechen und ein Meinungsbild abgeben, welches von Träger und Kita-Team bei Entscheidungsfindungen berücksichtigt werden soll. Die Elternversammlung wählt den Elternausschuss.



➤ **Elternausschuss:**

Der Elternausschuss vertritt alle Eltern und wird zu Beginn des Kindergartenjahres während der Elternversammlung von den Eltern gewählt.

Der Elternausschuss hat folgende Funktion:

Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützen

Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger fördern

Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegennehmen und weiterleiten

Es finden ca. alle 6 bis 8 Wochen Treffen statt, welche zum Informationsaustausch und der Transparenz der Kita-Arbeit dienen.

Der Elternausschuss wählt zwei Delegierte für den Stadtelternausschuss.

Der Elternausschuss entsendet zwei Mitglieder in den Kita-Beirat.

➤ **Der Kita-Beirat:**

Mit dem Kita-Beirat wird durch §7 KiTaG ein neues Mitwirkungs-gremium in die Kita ab 01.07.21 eingeführt.

Im Kita-Beirat treffen sich Eltern, Fachkräfte, Leitung und Träger, um im gemeinsamen Diskurs die Qualität der Kita zu entwickeln. Das Wohl der Kinder steht hierbei im

Mittelpunkt, die Perspektive der Kita-Kinder ist besonders zu berücksichtigen.

Der Kita-Beirat beschließt Empfehlungen über Inhalte und Form der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit und der Angebotsstruktur in der Kita.

Der Beirat trifft sich einmal im Jahr, bei Bedarf (bei einem Stimmenanteil von 30 v.H. der Beiratsmitglieder).

➤ **Beschwerdemanagement:**

Unsere Aufgabe ist es, den Beschwerden der Eltern nachzugehen und eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden bzw. den Grund der Beschwerden nach Möglichkeit abzustellen.

Ansprechpartner für Beschwerden der Eltern sind in erster Linie die päd. Fachkräfte in den Gruppen oder die Leitung. Eine weitere Anlaufstelle ist unser Elternausschuss, der als Vermittler zwischen Elternschaft und Kita vermittelt. Je nach Art der Beschwerde kann auch der Träger als Gesprächspartner dazu geholt werden.

Tragen die Eltern Beschwerden an uns heran, werden diese angehört und schriftlich festgehalten. Ist es möglich, den Grund für die Beschwerde sofort abzustellen (z.B. „Mein Kind soll immer die Matschhosen anziehen“), dann wird dies auch getan.

Bei Beschwerden, welche nur eine Gruppe betrifft, wird die Beschwerde im Gruppenteam besprochen. Betrifft es das ganze Haus, wird im Gesamtteam darüber gesprochen und nach einer gemeinsamen Lösung gesucht. Den Eltern wird danach Rückmeldung bzgl. der Lösungsfindung mitgeteilt.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt verschiedene Feste und Traditionen in unserem Wohngebiet, die uns die Möglichkeit geben, aktiv am Gemeindeleben auf der Erzhütten mit den Kindern und ihren Familien teilzunehmen.

Dazu gehören:

- Winterverbrennung des Heimatvereins
- Teilnahme am Kerwe-Umzug
- Teilnahme am Adventsfenster

Außerdem haben wir die Möglichkeit, Artikel für den Gemeindebrief der Kirchengemeinde zu schreiben.

## 9. Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Arbeit hier in der Kita Kaisermühlerfeld basiert auf der Vielzahl von Kooperationen mit dem Träger, den anderen Kitas der Trägerschaft und darüber hinaus mit externen Institutionen.

Dabei unterscheiden wir die Zusammenarbeit mit Institutionen verschiedener Bereiche:

- Sozialpädagogische/heilpädagogische/therapeutische Institutionen:
  - Jugendamt Kaiserslautern
  - Fachberatung vom Diakonischen Werk
  - Erziehungsberatungsstelle
  - Logopäden
  - Ergotherapeuten
  - Kinderärzte
  - Reha Landstuhl
  - Fachschule für Sozialpädagogen (Ausbildungsstätte für Sozialassistenten und Erzieherinnen)
- Öffentliche Institutionen:
  - Gesundheitsamt
  - Feuerwehr
  - Polizei/Jugendverkehrsschule
  - Pfalztheater
- Ortsansässige Institutionen:
  - Grundschule Erzhütten
  - Heimatverein
  - Kath. Kindergarten St. Michael
  - Waldkindergarten
  - Prot. Kirchengemeinde Erzhütten

## 10. Die Kita als Ausbildungsstätte

Insgesamt 5 Erzieherinnen haben eine Zusatzausbildung zur Praxisanleitung absolviert. Dies ermöglicht uns, angehende Erzieherinnen anzuleiten und auf das Berufsleben vorzubereiten. Wir möchten unsere Erfahrungen und Wissen in den verschiedenen Bereichen (Didaktik-Methodik, Qualitätsmanagement, ...) weitergeben, aber auch die Freude und den Spaß bei der Arbeit mit den Kindern. Wichtig ist hierbei der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch zwischen Anleitung und Auszubildenden. Jeder Praxisanleitung steht eine Stunde Besprechungszeit pro Woche mit der Auszubildenden zur Verfügung.

Zusätzlich betreuen wir auch regelmäßig Schulpraktikanten, welche für einen Zeitraum von 1 bis 3 Wochen in den Beruf einer Erzieherin reinschnuppern möchten. Auch diese werden von einer qualifizierten Praxisanleitung angeleitet.



## 11. Zusammenarbeit und Planung im Team

### Teamzeiten:

Für die pädagogische Planung steht jeder Gruppe einmal pro Woche 1 Stunde Gruppenteamzeit zur Verfügung. Die Gruppenerzieherinnen besprechen, welche Themen in der Gruppe aktuell bei den Kindern im Vordergrund stehen, bereiten Elterngespräche vor, besprechen Eingewöhnungen, usw.

Außerdem findet einmal in der Woche eine Besprechung des U3-Teams und des Vorschulteams statt.

Das Gesamtteam trifft sich jeden Mittwoch von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr. In dieser Teamsitzung wird zum einen organisatorisches besprochen (z.B. Wer übernimmt im kommenden Jahr die Vorschüler?,...), aber auch Themen im Bereich des Qualitätsmanagements (z.B. Kernprozess Eingewöhnung).

### Fortbildungen:

Jeder Erzieherin stehen im Jahr 8 Tage für Fortbildung zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen sind angehalten, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Die Fort- und Weiterbildung ist der Motor und das Standbein der Qualität der täglichen Arbeit. Die Themen der Fortbildung sind vielfältig und werden von den Mitarbeiterinnen nach eigenem Schwerpunkt ausgewählt. Die Leitung hat die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen auf eine Fortbildung zu schicken, die hausrelevant sind (z.B. Sicherheitsbeauftragte, Sprachförderung, Praxisanleitung).

Zusätzlich finden bis zu 4 Tage im Jahr QM-Studientage für das gesamte pädagogische Personal statt.

### QM-Arbeit:

Seit Januar 2016 arbeiten wir an einem Qualitätsmanagement-Handbuch für unsere Kita. Unterschieden wird hierbei in zwei Prozess-Bereichen:

- Führungsprozesse: Hier werden organisatorische und personelle Prozesse bearbeitet und festgeschrieben (z.B. Teamentwicklung, Urlaubsplanung des Personals, Einarbeitung neuer Mitarbeiter, usw.)
- Kernprozesse: Hier werden pädagogische Prozesse bearbeitet und festgeschrieben (z.B. Anmeldung/Aufnahme, Eingewöhnung, Partizipation, Werte und Normen, Bildungsangebote, ...).
- An 4 Studientagen pro Jahr und in den QM-Teamsitzungen (wöchentlich) werden die verschiedenen Themen besprochen und die Ergebnisse in einem Qualitätsstandard festgehalten.

Ziel des QM-Handbuches ist es, die pädagogische und organisatorische Arbeit immer wieder neu zu reflektieren und ggf. an Veränderungen anzupassen. Außerdem soll es neuen Kolleginnen den Einstieg erleichtern, da in den Prozessen genau festgelegt ist, wie wir in der Kita arbeiten.

Nach Bearbeitung aller Prozesse erhalten wir vom Diakonischen Werk das Gütesiegel nach BETA.

## Aufgaben der Leitung:

Die Leitung der Kita ist Ansprechpartnerin für ihre Mitarbeiterinnen, für Eltern und Kinder, den Träger und für andere Institutionen und Kooperationspartner. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen in der päd. Arbeit und für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in unserer Kita.

Zu den weiteren Aufgaben der Leitung gehören:

- Dienstgespräche mit den einzelnen Mitarbeitern
- Vermittlung bei Konflikten innerhalb des Teams oder zwischen Eltern u. Erzieherinnen
- Konzeptionsarbeit
- Bewerbungsgespräche mit neuen Mitarbeiterinnen führen
- Dienstplangestaltung/Urlaubsplanung
- Vorbereitung und Durchführung von Teamsitzungen
- Verwaltungstechnische Arbeiten im Büro (Statistiken, Abrechnung der Verpflegungsbeiträge, Verwaltung Warteliste KitaPlus/Kitaplaner,...)
- Instandhaltung von Haus und Außengelände
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Aufbau einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern (Elternausschuss, Förderverein, Elternabende, Elterninfos, Elternbefragungen)
- Teilnahme an Leitungssitzungen und Weitergabe der Informationen an das Team
- Umsetzung und Einhaltung der Gesetze (z.B. Infektionsschutzgesetz, Hygienebestimmungen, Kinderschutzgesetz SGB VIII §8a,...)

## **12.Schlusswort**

Bei der Überarbeitung und Weiterentwicklung unserer Konzeption haben wir uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, dem evangelischen Profil und dem Leitbild der Protestantischen Gesamtkirchengemeinde orientiert.

Da sich die Gesellschaft und damit auch die pädagogische Arbeit in einem stetigen Wandel befindet, sehen wir diese Konzeption nicht als fertiges Werk an. Sie spiegelt die aktuellen Erkenntnisse, Werte und Normen unseres Teams wieder. Eine regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit sichert die Qualitätssicherung unseres Hauses, die Konzeption wird dementsprechend immer wieder daran angepasst.

## **13.Quellenangaben**

- §8a SGB VIII (Schutzauftrag der Kita)
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz
- Leitbild der Prot. Kindertagesstätten Kaiserslautern
- Kinderrechte (UN Kinderrechtskonvention)
- Handreichung zum Kita-Beirat (IBEB)
- Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinlandpfälzischen Kitas (LEA RLP)
- Textbausteine des Diakonischen Werkes: Aufsichtspflicht, Sozialraumbudget, Sexualpädagogisches Konzept
- Inklusion in der Kita: Das Kita-Zukunftsgesetz für Rheinland-Pfalz

